

Antrag 2022/II/Verk/4

Jusos Hamburg

Der/Die Landesparteitag möge beschließen:

Mehr Sicherheit im Straßenverkehr: Fahrtauglichkeit ist kein lebenslanges Geschenk der Führerscheinprüfung!

1 Der Landesparteitag der SPD Hamburg möge zur Weiterleitung an den SPD-Bundesparteitag
2 beschließen:

3 Forderung:

4 1. Wir fordern eine verpflichtende Überprüfung der Fahrtauglichkeit aus Sehtest und Erste-
5 Hilfe-Kurs, alle 15 Jahre ab Erlangen des Führerscheins einzuführen.

6 2. Zusätzlich fordern wir, dass eine medizinische Überprüfung ab dem Alter von 65 Jahren
7 alle 5 Jahre stattfindet. Diese Überprüfung soll nach dem Vorbild vieler anderer euro-
8 päischer Staaten an besondere Anforderungen geknüpft werden, welche die Belastbar-
9 keit, Orientierungsleistung, Reaktionsfähigkeit, Konzentrations- und Aufmerksamkeits-
10 leistung überprüfen.

11 3. Die Kosten des Sehtests und des Erste-Hilfe-Kurses sollten aufgrund der sozialen Verträglichkeit
12 und der gesamtgesellschaftlichen gesundheitlichen Relevanz über die Krankenkassen
13 abgerechnet werden. Damit wird gleichzeitig die Ersthilfefähigkeit der Bevölkerung
14 gesteigert und die Sicherheit im Straßenverkehr gestärkt.

15

16 **Begründung**

17 Zu 1.: Vor Erlangung des Führerscheins sind sowohl der Sehtest und der Erste-Hilfe-Kurs ver-
18 pflichtend. Die Sehfähigkeit kann sich jedoch innerhalb weniger Jahre massiv verschlechtern.
19 Somit ist es argumentativ nicht zu begründen, warum diese nur einmal im Autofahrleben über-
20 prüft wird, obwohl die Sehfähigkeit massiven Einfluss auf die Sicherheit im Straßenverkehr hat.

21 Der Umstand, dass der Erste-Hilfe-Kurs zwar für den Führerschein vorausgesetzt wird, aber
22 dessen Inhalte innerhalb von ein paar Jahren fast gänzlich aus der Erinnerung verschwin-
23 den führt dazu, dass viele Deutsche sich im Ernstfall nicht zutrauen, Erste-Hilfe leisten zu
24 können. Laut einer Umfrage des ADAC liegt diese Zahl aktuell nur bei 52% der Befragten
25 in Deutschland (<https://www.adac.de/verkehr/verkehrssicherheit/verkehrsmedizin/umfrage-erste-hilfe-kurs/>). Auch die Wissenslücken zur richtigen Anwendung der Maßnahmen sind
26 enorm. Dies stellt über den Straßenverkehr hinaus eine Gefahr für Leib und Leben jedes Ein-
27 zeln dar.
28

29 Der Zeitraum alle 15 Jahre ist aus praktischen Gründen geboten, da nach dieser Zeit nach EU-
30 Recht ein neuer Führerschein bei der Straßenverkehrsbehörde beantragt werden muss und die
31 erneute Ausstellung so an die oben genannten Voraussetzungen geknüpft werden kann.

32 Zu 2.: Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko einer Verschlechterung der allgemeinen Fahr-
33 tauglichkeit. Dennoch wird im Gegensatz zu Berufskraftfahrer:innen keine Fahrtauglichkeits-
34 prüfung durchgeführt. Menschen ab 65 Jahren sind überproportional häufig in schwere Ver-
35 kehrsunfälle verwickelt. So lag ihr Anteil an allen Verunglückten im Jahr 2020 bei 14,0 Prozent.
36 Bei den Verkehrstoten waren es jedoch 32,9 Prozent. Damit gehörte jeder dritte Verkehrstote
37 zu dieser Altersgruppe. Hierhin spiegelt sich zum einen die mit zunehmendem Alter nachlas-
38 sende physische Widerstandskraft wider, zum anderen ist das höhere Sterberisiko durch die
39 abnehmende gesundheitliche Fahrtauglichkeit bedingt.

40 Ein Vergleich mit anderen europäischen Ländern (Auszugsweise: [https://www.tz.de/au-
41 to/senioren-steuer-laender-europa-aelteren-fahrern-umgehen-zr-6385470.html](https://www.tz.de/autor/senioren-steuer-laender-europa-aelteren-fahrern-umgehen-zr-6385470.html)) zeigt, dass
42 Deutschland hier eine offene Flanke bei der Sicherheit des Straßenverkehrs hat.

43 Selbst der ADAC oder die DEKRA haben dies erkannt und bieten Überprüfungen der Fahrtaug-
44 lichkeit für ältere Autofahrer:innen an. Diese sind allerdings kostenpflichtig.

45 Aus Praktikabilität und Kostenreduzierung bietet es sich an die Untersuchung im Rahmen des
46 allgemeinen Gesundheits-Check-ups durchzuführen. Dieser ist schon jetzt, ab dem Alter von 35
47 Jahren alle 3 Jahre eine Kassenleistung. Damit würde zusätzlich dieser, im Alter ab 65 Jahren,
48 eine Aufwertung erhalten und von mehr Menschen auch tatsächlich wahrgenommen werden.
49 So würden Krankheiten frühzeitig bei Betroffenen entdeckt werden.

50 Zu 3.: Sehtests sind schon jetzt eine Kassenleistung. Der Mehraufwand der Überprüfung der
51 Fahrtauglichkeit im Rahmen der Kassenleistung „Gesundheits-Check-up“ stellt eine niedrig-
52 schwellige Erweiterung ab dem Alter von 65 dar. Dies stellt keine finanzielle Überbelastung
53 der Krankenkassen dar. Erste-Hilfe-Kurse sollten von den Krankenkassen verpflichtend alle 15
54 Jahre angeboten werden. In der Gesamtschau würden diese sogar, aufgrund der höheren Ein-
55 satzbereitschaft und Ausbildung innerhalb der Bevölkerung, Kosten durch eine bessere Erst-
56 versorgung einsparen. Insgesamt zeigt sich folglich, dass der Antrag keine Mehrbelastung für
57 die Steuerzahler:innen darstellen würde, die Durchsetzung sogar Geld einsparen könnte und
58 so keine sozialen Hürden bei Neubeantragung des Führerscheins entstehen.